



12. Mai 2010

Angelika Immerath

Nicht nur einen spannenden Abend, sondern auch eine Premiere erlebte das Publikum beim literarischen Mittwochabend mit Angelika Immerath. Die gebürtige Berlinerin, die lange Zeit als Lehrerin in Erkelenz tätig war, las zunächst aus ihrem Erzählband „Räche sich, wer kann“ und aus dem jüngst veröffentlichten Roman „Eine irrende Frau“ vor um dann zum Schluss noch eine taufrische Geschichte aus der Tasche zu ziehen, deren Handlungsort Erkelenz ist. Durch skurrilen Humor und eine gehörige Portion Sarkasmus zeichnen sich ihre Texte aus sowie durch genau beobachtete Alltagsszenen. Es fließt kein Blut in ihren Kriminalgeschichten – Blut verabscheue sie, wie sie betonte – die Opfer sind vielmehr Produkte einer unheilvollen Verkettung von Zufällen, Charaktermerkmalen, Realitätsblindheit und schuldhaftem Verhalten. Sie sind die logische Konsequenz, die zu ziehen dem Leser überlassen wird. Feministisch anmutende Seitenhiebe auf das andere Geschlecht sind dabei nicht zufällig.